Deutscher Bundestag **Drucksache 16/6945**
16. Wahlperiode 07. 11. 2007

Antrag

der Abgeordneten Marcus Weinberg, Ilse Aigner, Bernward Müller (Gera), Michael Kretschmer, Katherina Reiche (Potsdam), Dorothee Bär, Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land), Eberhard Gienger, Monika Grütters, Anette Hübinger, Hartmut Koschyk, Johann-Henrich Krummacher, Carsten Müller (Braunschweig), Dr. Norbert Röttgen, Uwe Schummer, Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und der Fraktion der CDU/CSU
sowie der Abgeordneten Ulla Burchardt, Jörg Tauss, Willi Brase, Dieter Grasedieck, Gesine Multhaupt, Thomas Oppermann, René Röspel, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Renate Schmidt (Nürnberg), Heinz Schmitt (Landau), Olaf Scholz, Swen Schulz (Spandau), Dr. Peter Struck und der Fraktion der SPD

Indisch-Deutschen Studierenden- und Wissenschaftleraustausch fördern Mobilitätsprogramm zum Jahr der Geisteswissenschaften in Deutschland

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Das Jahr 2007 setzt als „Jahr der Geisteswissenschaften“ die Reihe der Wissenschaftsjahre fort. Es erhöht die Aufmerksamkeit für Inhalte und Bedeutung wissenschaftlicher Disziplinen für gesamtgesellschaftliche Erkenntnis- und Entwicklungsprozesse. Geisteswissenschaften definieren sich nicht vorrangig über ihren unmittelbaren gesellschaftlichen Nutzen, sondern liefern bei vielen aktuellen Debatten Hintergrundwissen, machen die Kultur und Kulturen begreifbar und vermitteln zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die geisteswissenschaftlichen Fächer sammeln und bewahren, ordnen und interpretieren die Spuren menschlichen Handelns und Denkens, von der Antike bis zur Gegenwart. Einsichten und Erkenntnisse, welche die Spurensuche der Geisteswissenschaften zutage fördert, schärfen unser Selbstbild und ermöglichen Entwürfe gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenlebens für die Zukunft.

Studierenden- und Wissenschaftsaustauschprogramme auch im Bereich der Geisteswissenschaften fortzuführen, zu erweitern und weiterzuentwickeln erscheint vor diesem Hintergrund sinnvoll. Wir wollen Talente aus Indien für eine Zusammenarbeit in der Wissenschaft gewinnen und sie mit unserer Kultur und unseren geistigen Traditionen vertraut machen, damit sie unserem Land auf Dauer als Partner und Freunde verbunden bleiben. Im Gegenzug brauchen wir in Deutschland deutlich mehr akademischen Nachwuchs mit „Indien-Kompetenz“.

Das indische Hochschulwesen ist mit 3 492 Hochschulen, 17 775 Colleges und 10,5 Millionen Studierenden eines der größten der Welt. Indien bildet pro Jahr 500 000 Informatiker, Techniker und Ingenieure aus. International sind Eliteinstitutionen wie die Indian Institutes of Technology (IITs) die Indian Institutes

of Management (IMs) und das Indian Institute of Science (IISc) bekannt, die aufgrund einer strengen Auswahl ihrer Studierenden in Lehre und Forschung auf internationalem Wissenschaftsniveau mithalten können. Die Nachfrage nach Hochschulbildung kann jedoch durch das indische Hochschulsystem allein – auch auf längere Sicht – nicht befriedigt werden. Dies führt dazu, dass über 150 000 indische Studierende im Ausland sind, wovon sich ca. 80 000 in den USA aufhalten, aber auch in anderen englischsprachigen Ländern (Australien, Großbritannien und Kanada) studieren. In Deutschland sind derzeit rd. 3 600 indische Studierende eingeschrieben. Ein Ziel der Bundesregierung ist die Steigerung des individuellen und projektbezogenen Austauschs von Studierenden und Wissenschaftlern über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und weitere Wissenschafts- und Mittlerorganisationen. Dieser bildet gleichsam den „Humus“ für gemeinsame Projekte und langfristige bilaterale Kooperationen einschließlich entsprechender Werbe- und Messeaktivitäten im Rahmen der „Hi! Potentials“-Kampagne.

Zurzeit wird im Rahmen von rund 50 Mobilitätsmaßnahmen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) jährlich der Aufenthalt von etwa 75 indischen Wissenschaftlern und Ingenieuren an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterstützt und etwa 50 deutschen Wissenschaftlern die Reise nach Indien ermöglicht. Die indischen Förderorganisationen finanzieren im Rahmen dieser Projekte jeweils den Aufenthalt der Deutschen in Indien und die Flüge der Inder nach Deutschland. Neben den Mobilitätsmaßnahmen werden etwa 15 Anbahnungsmaßnahmen (Einzelreisen) und im Durchschnitt fünf bilateral finanzierte Workshops pro Jahr gefördert.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der indischen Studierenden an; seit kurzem ist jedoch ein geringer Rückgang zu verzeichnen. Im Vergleich mit anderen Ländern weist die Zahl der indischen Studierenden die höchste Zuwachsrate auf – seit 1997 um 500 Prozent. Im Hochschulbereich insgesamt machen sich die Marketingaktivitäten der „Hi! Potentials“-Kampagne bemerkbar. Speziell in den Geisteswissenschaften besteht aber noch Nachholbedarf. Indische Studierende in Deutschland studieren hauptsächlich Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Mathematik. Zudem bleibt der Anteil der Studentinnen mit 15 Prozent (der Studentinnenanteil unter allen ausländischen Studierenden liegt bei 50 Prozent) sehr gering. Auch im Vergleich mit anderen asiatischen Staaten ist der Prozentsatz der Studentinnen niedrig. Zudem ist festzustellen, dass in umgekehrter Richtung die Zahl deutscher Studierender, die einen Studienaufenthalt in Indien absolvieren, verschwindend gering ist.

Ein erfolgreicher Ansatz zur Förderung von Studienaufenthalten indischer Studierender in Deutschland ist das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Masters-„Sandwich“-Programm. Indische Studierende der sieben Indian Institutes of Technology (IIT) schreiben ihre Diplomarbeit an einer von sechs deutschen technischen Universitäten und absolvieren zusätzlich ein Industriepraktikum.

Bei der Zahl der von der AvH geförderten Stipendiaten steht Indien nach den USA und Japan an dritter Stelle.

Der DAAD führt seit den 50er Jahren Maßnahmen im Rahmen des akademischen Austauschs mit Indien durch und ist seit 1960 mit einer Außenstelle in Neu Delhi vertreten. Ziel der Fördermaßnahmen ist seit jeher die Heranbildung des Hochschullehrernachwuchses. Das Potential der Zusammenarbeit mit Indien auf dem Gebiet des akademischen Austauschs ist hierdurch jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft. Ein Schwerpunkt heute ist neben High-Tech (Technology) und Marketing die Förderung der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde. Dabei konzentriert sich der DAAD mit seinem Lektorenprogramm auf ausgewählte indische Hochschulen, an denen Germanistik für fort-

geschrittene Studierende (Master- und Promotion) angeboten wird. Weitere Programmangebote des DAAD im Rahmen des Studierendenaustauschs: Jahres- und Semesterstipendien (D: 331, I: 548),[1] Kurzstipendien (D: 32, I: 23), Fach- und Sprachkurse (D: 0, I: 16), Praktikantenförderung (D: 186, I: 73), Gruppenprogramme (D: 54, I: 46), ISAP – Internationale Studien- und Austauschprogramme (D: 17, I: 5), weitere Partnerschafts- und Hochschulprogramme (D: 14, I: 16), Stipendien- und Betreuungsprogramme (D: Ø, Inder in Deutschland: 145).

Auch die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit (WTZ) zwischen Indien und Deutschland ist vielfältig und hat mittlerweile eine über 30-jährige Tradition. Sie beruht auf dem Abkommen über die Zusammenarbeit bei der friedlichen Nutzung der Kernenergie und der Weltraumforschung von 1971, der Vereinbarung über die Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Forschung und technologischen Entwicklung von 1974 sowie mehreren Einzelvereinbarungen zwischen deutschen und indischen Forschungseinrichtungen und Mittlerorganisationen. In den zurückliegenden Jahrzehnten hat sich insgesamt eine breite Kooperation entwickelt, die sich aus dem Kernenergiebereich immer mehr zurückgezogen hat und aus der bisher lediglich die Agrarforschung ausgespart blieb. Sie wird im Wesentlichen durch die Arbeit der universitären sowie der außeruniversitären Forschungseinrichtungen der deutschen Forschungsorganisation Max-Planck-Gesellschaft (MPG), der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) und der Helmholtz-Gemeinschaft (HGF) getragen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Internationale Büro (IB) des BMBF im Projektträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. fördern darüber hinaus in angewandten Feldern sog. Mobilitätsprojekte zur Anbahnung von kooperativen Forschungsprojekten, Workshops und Konferenzen. Als größere gemeinsame Forschungsprojekte sind beispielsweise die Satellitenmissionen zu erwähnen. Der DAAD unterstützt insbesondere mit dem „Programm für den projektbezogenen Personenaustausch“ (PPP) Nachwuchswissenschaftler im Rahmen von Projekten in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen. 2007 wurde das Programm um geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer erweitert.

Der Deutsche Bundestag sieht in der WTZ eines der strategisch wichtigsten Zukunftsfelder der deutsch-indischen Beziehungen. Aufgrund des rasanten Ausbaus seiner Kompetenzen in Forschung und Entwicklung ist Indien für Deutschland ein auf vielen Feldern äußerst interessantes Partnerland. Zusätzlich soll die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Bereich der Humanwissenschaften im Jahr der Geisteswissenschaften – mit einem Mobilitätsprogramm – ausgebaut werden, denn während die Natur- und Ingenieurwissenschaften in Indien vom eindrucksvollen wirtschaftlichen Aufschwung im Lande profitieren, drohen die Geistes- und Sozialwissenschaften auch in den bilateralen Beziehungen zu Deutschland mehr und mehr ins Hintertreffen zu geraten.

Die Bedeutung Indiens für die Europäische Union insgesamt sowie ihre Mitgliedstaaten wurde durch die „EU-India Ministerial Science Conference“ der EU-Wissenschaftsminister am 7. bis 8. Februar 2007 in Neu Delhi unterstrichen.

Weitere Beispiele der aktuellen bilateralen deutsch-indischen und der europäisch-indischen Kooperation sowohl im Forschungs- als auch im Bildungsbereich sind:

- Im Bereich der Grundlagenforschung hat sich Indien verpflichtet, mit bis zu drei Prozent am Bau und später auch am Betrieb des internationalen Großprojekts FAIR (Facility for Antiproton and Ion Research) bei der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) in Darmstadt zu beteiligen. Es ist vorgesehen,

[1] D: Nutzung des Programmangebots von Deutschen in Indien 2006.
I: Nutzung des Programmangebots von Indern in Deutschland 2006.

die inhaltliche und finanzielle Beteiligung Indiens am Bau von FAIR im Laufe des Jahres 2007 vertraglich zu vereinbaren.

- Seit 2003 gibt es eine erfolgreiche deutsch-indische Zusammenarbeit im Bereich der „Sprachtechnologie“ und „Künstlichen Intelligenz“. Einem gemeinsamen Workshop des Deutschen Zentrums für Künstliche Intelligenz (DZKI) in Kaiserslautern, Saarbrücken, Bremen, Berlin und der indischen Anna Universität in Chennai folgte Anfang 2005 ein umfangreicher Antrag in Indien gemeinsam mit der Indischen Eisenbahngesellschaft, zur Entwicklung einer telefonbasierten, mehrsprachigen Reiseansage. Eine deutsche Beteiligung ist vor allem im F&E-Bereich des Projektes vorgesehen.
- Erasmus Mundus II: Mit diesem Programm soll die Zusammenarbeit und der Austausch der Europäischen Union mit Drittländern durch ein internationales Stipendiensystem gefördert, die Attraktivität der europäischen Hochschulen weltweit erhöht, die Qualität der akademischen Bildung und das interkulturelle Verständnis verbessert werden (KOM – Vorschlag Juni 2007).

II. Der Deutsche Bundestag begrüßt,

– die hohe Intensität der deutsch-indischen Beziehungen im Hochschulbereich sowie der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit,

– die Initiative der Bundesregierung zur Durchführung der „EU-India Ministerial Science Conference“ im Februar 2007 während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, durch die die enorme Bedeutung der europäisch-indischen Zusammenarbeit unterstrichen wurde,

– dass die Reise der Bundesministerin Dr. Annette Schavan, Anfang Februar 2007 zusammen mit Vertretern von Wissenschaft, Wirtschaft und Mitgliedern des Deutschen Bundestages die Bedeutung Indiens als Kooperationspartner unterstrichen hat und den bilateralen Wissenschaftsbeziehungen neue Impulse verliehen hat,

– dass man sich auf die Errichtung eines Deutsch-Indischen Wissenschafts- und Technologiezentrums verständigt hat,

– dass Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bei ihrer Reise in der vergangenen Woche einen deutlichen Akzent auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit gesetzt hat, u. a. indem sie gemeinsam mit Bundesministerin Dr. Annette Schavan den Wissenschaftszug („Science Express“) gestartet hat, der in den kommenden sieben Monaten deutsche Forschung und Technologie in 56 indischen Städten präsentieren wird.

III. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, mit den Mittler- und Wissenschaftsorganisationen in geeigneter Weise zusammenzuwirken, um

1. in enger Zusammenarbeit mit der DFG, der AvH und dem DAAD dem deutsch-indischen Studierenden- und Wissenschaftleraustausch sowie der Vernetzung von Wissenschaftlern vor allem im Bereich der Geisteswissenschaften – gerade vor dem Hintergrund des „Jahres der Geisteswissenschaften“ – einen sichtbaren Schub zu verleihen;
2. Fortschritte vor allem durch Mobilitätsmaßnahmen, Hochschulkooperationen und bilateral finanzierte Workshops anzustreben. Bei entsprechenden Aktivitäten – insbesondere Mobilitätsmaßnahmen für deutsche und indische Geisteswissenschaftler – sollten u. a. folgende Komponenten berücksichtigt werden:

a) die Vernetzung junger indischer Geistes- und Sozialwissenschaftler mit Kollegen sowie die Einbindung in Forschungsprojekte und -netze in Deutschland, z. B. in Gestalt von Sonderforschungsbereichen (SFB) oder Graduiertenkollegs, und die Begründung eines langjährigen Forschungsaustausches mit einem nachhaltigen Beitrag zur deutsch-indischen Verständigung;

b) die Förderung indischer Geistes- und Sozialwissenschaftler kurz vor bzw. nach der Promotion, um die Vernetzung von Nachwuchswissenschaftlern zu verbessern. Gerade in einer Phase, in der junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Regel noch wenig international vernetzt sind, fehlt bisher eine Förderung für internationale Reise und Aufenthaltskosten. Nur wenn diese gewährleistet wird, kommen deutsche Förderprogramme wie z. B. solche der DFG, in denen derzeit der Partner auf deutscher Seite die benötigten Mittel beantragen muss, in Betracht;

c) die Einladung indischer Nachwuchswissenschaftler zu Kurzzeitforschungsaufenthalten (für Materialsammlung, Bibliotheksrecherche, Erfahrungsaustausch, Kongressteilnahme etc.) mit individueller Platzierung in einem SFB, in einem Graduiertenkolleg oder in einem Fachbereich mit verwandter Forschungsaktivität. Die Einladung muss auch die Übernahme von Reise- und Aufenthaltskosten in Deutschland enthalten können;

d) die Durchführung von deutsch-indischen Fachtagungen zu Themen von gemeinsamem wissenschaftlichen Interesse, bei denen die individuelle Verbindung zu Projekten hergestellt wird;

e) die wissenschaftliche Zusammenarbeit, vor allem in den Bereichen: Agrarwissenschaften, erneuerbaren Energien und Umwelttechnologien zu stärken;

3. den Austausch und die Hochschulkooperation dauerhaft zu vertiefen, mit dem Ziel, die im Ausland erworbenen fachlichen und interkulturellen Kompetenzen sinnvoll in den nationalen Arbeitsmarkt zu integrieren;
4. das Jahr der Geisteswissenschaften zum Anlass zu nehmen, um die oben vorgeschlagenen Maßnahmen in den nächsten Jahren mit einer nachhaltigen Perspektive auf den Weg zu bringen;
5. für Aufenthalte deutscher Studierender, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in Indien zu werben;
6. die Länder um Prüfung zu bitten, ob auch Schüleraustauschprogramme mit Indien möglich sind;
7. die bestehenden Kooperationen und Angebote im Bereich der deutsch-indischen Zusammenarbeit besser zu vernetzen;
8. die Wirtschaft zur Kooperation mit interessierten Hochschulen anzuregen, um Stiftungslehrstühle für Indologie mit Schwerpunkt auf dem modernen Indien zu fördern;
9. Gespräche mit der Wirtschaft zu führen, als deren Ergebnis für junge indische Wissenschaftler Praktika und anschließende Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland gewährleistet werden;
10. auch bei dieser Nachwuchsförderung darauf zu achten, dass sowohl Chancengerechtigkeit als auch Genderaspekte angemessen berücksichtigt werden.

Berlin, den 7. November 2007

Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und Fraktion
Dr. Peter Struck und Fraktion



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333